

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 14 (2001)
Heft: 6-7

Artikel: Gleichwertig, andersartig und europatauglich : Diplom : welche Ausbildung ist europatauglich?
Autor: Huber, Werner
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gleichwertig, andersartig und europatauglich

Kaum haben sich die Archukturschulen an den Fachhochschulen eingerichtet, stehen sie wieder vor grossen Veränderungen. Damit die EU das Architektendiplom FH anerkennt, will man das Studium auf fünf Jahre verlängern und in einem weiteren Schritt in eine Bachelor- und eine Master-Stufe aufteilen. Ausserdem ist die Fachschaft Architektur unzufrieden mit der Finanzierung: 30 000 Franken pro Kopf und Jahr sind wenig, denn Studenten mit drei Köpfen gibt es nicht. Werner Huber hat den Stand der Dinge in der FH Schweiz, Fachbereich Architektur, recherchiert.

Im vergangenen März, an einem der verregneten Samstage, haben Alain Burnier und Claude Zuber an der Ecole d'Ingénieurs de Genève (EIG) die Fachschaft Architektur der Schweizer Fachhochschulen zu einer Konferenz empfangen. Genf war die letzte Etappe einer Tour de Suisse, die die Vertreter der Archukturschulen durch alle Schulen führte. Die erste Station war Winterthur, wo sich anlässlich der Beratungen über das Fachhochschulgesetz die damaligen HTL-Architekturabteilungen zur Fachschaft Architektur zusammenschlossen. Die zwölf Archukturschulen haben mittlerweile ihren Platz in den sieben Fachhochschulen gefunden, doch zufrieden zurücklehnen können sich die Mitglieder der Fachschaft nicht. Im Gegenteil, die Traktandenliste der Genfer Konferenz war reich befrachtet. Die Zusammenarbeit in der Fachschaft hat die Archukturschulen der FH zusammenge schweisst. Gegenüber dem Bund reden sie mit einer einzigen, gewichtigen Stimme. Sie bringen breit abgestützte Vorschläge in die Diskussion ein, damit die drängenden Probleme ohne Grankämpfe gelöst werden können.

Am Anfang war das Gesetz

«Eine Fachhochschule ist eine Ausbildungsstätte der Hochschulstufe, die auf einer beruflichen Grundausbildung aufbaut», steht im Fachhochschulge

setz von 1996. Das Diplom einer FH steht also auf der gleichen Stufe wie der Abschluss an einer ETH oder Universität, der Weg dorthin führt in der Regel über eine Berufslehre. Der Aufbau der Fachhochschulen krampte die föderalistisch zersplitterte Bildungslandschaft der Schweiz um. Über sechzig Höhere Fachschulen – Ingenieur-, Gestaltungs-, Wirtschafts-, Verwaltungs- und pädagogische Schulen – mussten ihre Eigenständigkeit aufgeben und sich in eine der sieben Fachhochschulen eingliedern. Bis 2003 läuft die Aufbauphase, dann entscheidet der Bundesrat über die definitive Bewilligung. Die meisten Schulen mit einem Ausbildungsgang in Architektur bieten ein Vollzeitstudium an, nur an vier Orten ist ein berufsbegleitendes Studium möglich. Das Vollzeitstudium dauert in der Regel drei, das berufsbegleitende Studium vier Jahre. Winterthur und Muttenz haben bereits Mite der Neunzigerjahre das vierjährige Studium eingeführt (siehe Kasten). Damit die Studiengänge die «kritische Grösse» von 15 bis 20 Studierende pro Studiengang und Jahr erreichen, verlangt die Fachhochschulkommission, dass Doppelprüfungen vermieden werden, sei es durch die Aufgabe von Studiengängen, sei es durch eine Spezialisierung. So hat die Fachhochschule Aargau die Architektenausbildung in Brugg/Windisch zu Gunsten der FH bei-

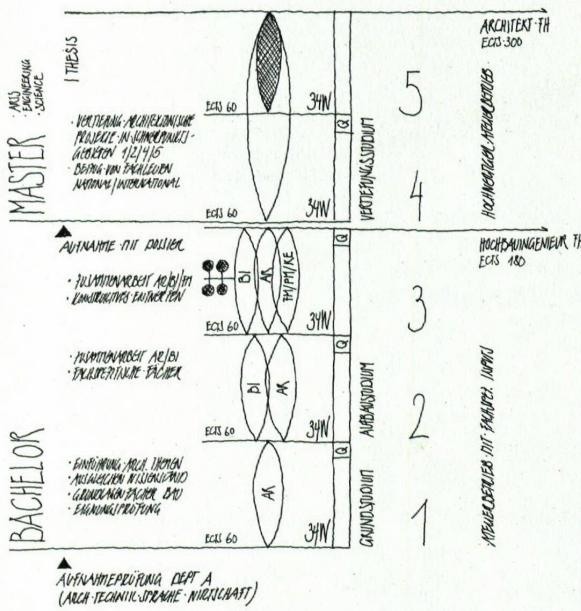
Die Fachschaft Architektur der Schweizer Fachhochschulen an der Ecole d'Ingénieurs in Genf.
Von links nach rechts, hintere Reihe: Giovanni Ferrini, DCT-SUPSI Canobbio; Patrick Gmür, FHBB Muttenz; Dominique Rossset, EIA Freiburg; Stephan Mäder, ZHW Winterthur; François Renaud, HTA Biel; Carlo Tognola, FHBB Muttenz; Alfred Kölliker, HTA Luzern; Hans Martin Sturm, HTA Burgdorf; Paolo Colombo, DCT-SUPSI Canobbio; vordere Reihe: Claude Zuber, EIG Genf; Alain Burnier, EIG Genf

der Basel in Muttenz aufgegeben, bietet dafür seit dem vergangenen Oktober den Studiengang Bauprozessmanagement an. Die Fachhochschule St. Gallen führt den Studiengang «Ingenieur-Architektur» mit Schwerpunkten in der technischen Bauplanung, dem Projektmanagement und der Informatik. Die Hochschule für Technik und Wirtschaft in Chur bildet Architekten im Studiengang «Bau und Gestaltung» aus. Architekten und Ingenieure werden von Beginn weg in möglichst vielen Fächern gemeinsam unterrichtet. Nach dem 4. Semester wählen die Studierenden den Ingenieurbau oder die Architektur als Vertiefungsrichtung und schliessen mit dem entsprechenden Diplom ab. Die Fachhochschule Bern will ihre drei Archukturschulen von Bern, Biel und Burgdorf bis 2003 an einem Standort – Bern oder Biel – konzentrieren.

Studenten mit drei Köpfen

Ein Drittel der Investitions- und der Betriebskosten der Fachhochschulen trägt der Bund, zwei Drittel übernehmen die Kantone. Die Pro-Kopf-Finanzierung, die die Fachhochschulkommission als «leistungsorientierte Subventionierung» bezeichnet, soll den Wettbewerb um Studierende verschärfen. Damit wird sich das Studienangebot von selbst bereinigen, hoffte die Kommission in ihrem Bericht vom August 2000.

ZHW STRUKTUR STUDIUM ARCHITEKTUR 3+2



Stephan Mäder hat die Struktur des fünfjährigen FH-Studiums skizziert, wie sie für die ZHW aussehen könnte. Grossen Wert wird auf die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Bauingenieuren und weiteren Fachplanern gelegt, damit sich eine eigentliche Bauschule etablieren kann

Die Fachschaft Architektur erachtet aber die Finanzierung der Schulen durch Pauschalbeiträge pro Student als wenig tauglich, denn die Anzahl Studierender sei für die Qualität einer Schule unmassgeblich. Vielmehr bestehe die Gefahr, dass die Schulen ihre Anforderungen nach unten anpassen, um mehr Studierende anzuziehen – also um mehr Geld zu erhalten. Doch nicht nur das Finanzierungsprinzip stösst auf Widerstand, ungenügend sind auch die rund 30 000 Franken, die jede Schule pro Architekturstudentin und -student erhält. Die angewandte Forschung und Entwicklung, die Weiterbildung und weitere Dienstleistungen sind Aufgaben, die die Schulen zusätzlich erfüllen müssen, doch mehr Mittel erhalten sie dafür nicht. Die Schulen wünschen sich «Studierende mit drei Köpfen», wie es Claude Zuber von der Genfer EIG ausdrückt. Immerhin rund 36 000 Franken pro Studierender und Jahr erhalten die Ingenieurabteilungen.

Fünf Studienjahre zur Anerkennung

Im Gegensatz zu den Architekturdiplomen der beiden ETH und der Universität Genf sind die Architekturdiplome FH in den bilateralen Verträgen nicht erwähnt. Wer ein Schweizer FH-Diplom in der Tasche hat, kann im Ausland als Architekt nicht arbeiten. Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien und

Spanien sträubten sich dagegen, die nichtuniversitären Architekturdiplome der Schweiz anzuerkennen und begründen dies vor allem mit der zu kurzen Studiendauer von drei Jahren. Die EU-Richtlinie sieht ein Studium von mindestens vier Jahren vor und in den meisten Ländern dauert die Architektenausbildung in der Fachhochschule sogar fünf Jahre – eine Regelung, die die EU wohl auch gesetzlich verankern wird. Die Studiendauer ist jedoch nicht der einzige Grund, weshalb die EU die Schweizer FH-Architekturdiplome nicht anerkennen will. Griechenland, das als einziges ablehnendes Land eine Erklärung abgab, begründet die Ablehnung auch mit «abweichenden Studieninhalten». An der Fachhochschule Liechtenstein dauert das Architekturstudium mit Diplom vierinhalb Jahre, seit Februar ist es in der EU, trotz Vorbehalt von vier Ländern, anerkannt. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat ein Expertengremium eingesetzt, das die Schwierigkeiten bei der internationalen Anerkennung der Fachhochschulabschlüsse in Architektur aufgearbeitet hat und Lösungen vorschlägt. Mit Paolo Colombo, Stephan Mäder, Dominique Rosset und Bruno Scheuner war die Fachschaft Architektur im elfköpfigen Gremium gut vertreten. In ihrem Bericht vom Februar 2001 kommt die Gruppe zum Schluss, dass die Fachhochschu-

len ihr Architekturstudium auf fünf Jahre verlängern müssen, wenn das Schweizer FH-Diplom in Architektur von der EU anerkannt werden soll.

Bachelor und Master

Als zweiten Schritt schlägt die Expertengruppe vor, das einteilige Studium auf das zweiteilige Bachelor-Master-System auszurichten. Der erste Teil des Studiums dauert drei Jahre und wird auf der Bachelor-Stufe abschliessen. Die Ausbildung soll sich am Arbeitsalltag in einem Architekturbüro orientieren. Als «Hochbauingenieur FH», wie der Arbeitstitel zurzeit lautet, würden die Absolventen in die berufliche Praxis einsteigen. Zwei weitere Studienjahre, zu denen neben projektbezogenen Arbeiten eine erweiterte fachliche Grundausbildung gehört, führen zum Master-Titel «Architekt FH». In den Master-Programmen können die Fachhochschulen ein Profil entwickeln und die Studierenden aus den verschiedenen Schulen werden sich durchmischen. Ein Doktorat als dritte Stufe nach Bachelor- und Master-Grad ist an den Fachhochschulen nicht vorgesehen. Allenfalls könnten Doktorandinnen und Doktoranden an Fachhochschulen unter der Führung einer universitären Hochschule arbeiten.

Die europaweite Einführung des zweiteiligen Studiums mit Bachelor- und Master-Stufe ist eines der Ziele der «Bologna-Declaration». Diese Absichtserklärung, einen europäischen Hochschulraum zu schaffen, haben 29 Staaten – darunter die Schweiz – im Juni 1999 unterzeichnet. Man will die Titel Bachelor, Master und PhD einheitlich definieren und mit einem gemeinsamen Kreditpunktesystem ECTS, einem koordinierten Aufnahmeverfahren und Massnahmen zur Sicherung der Qualität die Diplome gegenseitig anerkennen. Bis 2010 soll dieser Prozess europaweit abgeschlossen sein.

Ein Architektengesetz für die Schweiz

Damit die Diplome der Schweizer Architekturschulen international anerkannt werden, müssen sich zunächst die verschiedenen Ausbildungen innerhalb der Schweiz miteinander vergleichen lassen und die Berufsbezeichnung Architektin und Architekt muss definiert sein. Nur in den Kantonen Tessin, Genf und Luzern regeln Gesetze den Beruf, in Freiburg und Neuenburg enthalten die kantonalen Baugesetze Bestimmungen, die die Architekten betreffen. Das Schweizerische Register der Ingenieure, der Architekten und der Techniker (REG) führt ein Verzeichnis anerkannter Fachleute. Es gibt heute die drei Register A (Hochschulstufe), B (HTL-Stufe) und C (Technikerstufe).

Wie geht es weiter?

In seinem Bericht zu Handen des Bundesamtes für Berufsbildung und Tech-

Die Architekturausbildungen an den Schweizer Fachhochschulen auf einen Blick. Die Fachhochschule St. Gallen bildet Ingenieurarchitekten aus, die HTW Chur führt den Studiengang Bau und Gestaltung mit den Vertiefungsrichtungen Architektur und Ingenieurbau. Der Studiengang Bauprozessmanagement der FH Aargau ersetzt die Architektausbildung in Brugg/Windisch

DIE ARCHITEKTAUSBILDUNG AN FACHHOCHSCHULEN IN DER SCHWEIZ

nologie schlägt das Expertengremium vor, bereits ab dem Herbst 2001 das Studium auf fünf Jahre auszurichten und ab Herbst 2002 das vierte und fünfte Studienjahr anzubieten. Die Experten empfehlen dem Bund, das Fachhochschulgesetz unverzüglich zu revidieren und die rechtlichen Rahmenbedingungen für das zweiteilige Studium zu schaffen. Wenn die Fachhochschulen in Koordination mit den anderen Schulen die Master-Programme anbieten, müssen sie sich auf geltendes Recht abstützen können. Würden die Schweizer Fachhochschulen auf die Master-Ausbildung verzichten, wären sie keine vollwertigen Hochschulen im Sinne der «Bologna-Declaration», sondern sie würden zu einer Vorstufe der universitären Hochschulen degradiert. Dies läuft dem Fachhochschulgesetz zuwider und die Fachhochschulen würden in der Bedeutungslosigkeit versinken. Werner Huber

ZFH ZÜRCHER FACHHOCHSCHULE

HSZ-T ZÜRICH

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Verwaltung
Studiengang Technik
Lagerstrasse 45
Postfach 3021
8021 Zürich
T: 01 / 298 25 22
www.hsz-t.ch

berufsbegleitend
4 Jahre (exkl. Diplom)

ZHW WINTERTHUR

Zürcher Hochschule für Architektur, Technik, Wirtschaft und Sprache
Studiengang Architektur
Sulzer Halle 180
Tössfeldstrasse 11
8406 Winterthur
T: 052 / 267 76 03
www.zwin.ch

Vollzeit
4 Jahre (inkl. Diplom)

BFH BERNER FACHHOCHSCHULE

HTA BERN

Hochschule für Technik und Architektur
Stauffacherstrasse 72
Postfach 325
3000 Bern 22
T: 031 / 335 54 70
www.hta-be.bfh.ch

berufsbegleitend
4 Jahre (exkl. Diplom)

HTA BIEL

Hochschule für Technik und Architektur
Quellgasse 21
Postfach 1180
2501 Biel
T: 032 / 321 61 11
www.hta-bi.bfh.ch

Vollzeit
3 Jahre (exkl. Diplom)

HTA BURGDORF

Hochschule für Technik und Architektur
Pestalozzistrasse 20
3400 Burgdorf
T: 034 / 426 41 41
www.hta-bu.bfh.ch

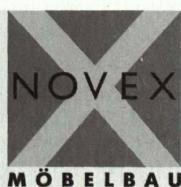
Vollzeit
3 Jahre (exkl. Diplom)

FHZ FACHHOCHSCHULE ZENTRAL SCHWEIZ

HTA LUZERN

Hochschule für Technik und Architektur
Technikumstrasse 21
6048 Horw
T: 041 / 349 33 11
www.hta.fhz.ch

Vollzeit oder berufsbegleitend
3 Jahre (Vollzeit)
4 Jahre (berufsbegleitend)



Die Scuolabox.

Büro- und Schuleinrichtungen
Baldeggstrasse 20, CH-6280 Hochdorf
Tel. 041-914 11 41, Fax 041-914 11 40
e-mail: info@novex.ch
www.novex.ch

Das Departement Architektur der ETH diskutiert seit mehreren Jahren über eine Studienplanreform. Nach Auskunft von Andrea Deplazes, Mitglied der Unterrichtskommission, liegt nun ein Konzept vor, das alle Beteiligten des Departements guthießen. 1 + 2 + 2 lautet die Kurzformel: Auf das einjährige Grundstudium folgt das zweijährige Fachstudium, das mit dem zweiten Vordiplom abschliesst. In den beiden letzten Jahren setzen sich die Studierenden vertieft mit architektonischen Fragen auseinander und verfassen zu drei Themen theoretische Arbeiten. Die Verlängerung auf fünf Jahre ist in Wirklichkeit nur eine Verlängerung um ein Semester, denn die Diplomarbeit findet im zweiten Semester des fünften Studienjahres statt. Am obligatorischen Praktikumsjahr – nach dem zweiten Vordiplom – hält man fest. Wenn alles rund läuft, könnte der revidierte Studienplan frühestens im Herbst 2002 eingeführt werden.

Die ETH wird mit dem neuen Studienplan für das Bachelor-Master-System bereit sein. Doch forcieren will sie es nicht, denn wenn der Austausch zwischen den ETH und Fachhochschulen oder ausländischen Schulen funktionieren soll, müssen die Übertrittsbedingungen formuliert sein. Die universitären Hochschulen und die FH sind «gleichwertig, aber andersartig», heisst es im Gesetz. Das klingt vernünftig, doch muss man in der Praxis den gemeinsamen Massstab erst noch definieren.

FHO FACHHOCHSCHULE OSTSCHWEIZ**FHNW FACHHOCHSCHULE
NORDWEST SCHWEIZ****HAUTE ECOLE SPECIALISEE
DE SUISSE OCCIDENTALE, HES-SO****SUPSI SCUOLA UNIVERSITARIA DELLA
SVIZZERA ITALIANA****HTW CHUR**

Hochschule für Technik und Wirtschaft Chur
Studiengang Bau und Gestaltung
Ringstrasse
7004 Chur
T: 081 / 286 24 24
www.fh-htwchur.ch

berufsbegleitend
4 Jahre (exkl. Diplom)

FHS ST. GALLEN

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Soziale Arbeit
Fachbereich Bauwissenschaften
Ingenieurarchitektur
Tellstrasse 2
Postfach 664
9001 St. Gallen
T: 071 / 288 09 53
www.fhsg.ch

Vollzeit oder kombiniert
4 Jahre (Vollzeit)
4-5 Jahre (kombiniert)

FH AARGAU

Fachhochschule für Technik, Wirtschaft und Gestaltung
Bauprozessmanagement
Klosterzgelgstrasse
5210 Windisch
T: 056 / 462 44 11
www.fh-aargau.ch

Vollzeit
4 Jahre (inkl. Diplom)

FHBB FACHHOCHSCHULE BEIDER BASEL

Departement Bau
Abteilung Architektur
Gründenstrasse 40
4132 Muttenz
T: 061 / 467 43 20
www.fhbb.ch

Vollzeit
4 Jahre (inkl. Diplom)

EIG GENEVE

Ecole d'ingénieurs de Genève
4, rue de la Prairie
1202 Genève
T: 022 / 338 04 00
www.eig.unige.ch

Vollzeit
3 Jahre (exkl. Diplom)

EIF FRIBOURG

Ecole d'ingénieurs et d'architectes de Fribourg
Bld. de Pérolles 80
Case postale 32
1705 Fribourg
T: 026 / 429 66 11
www.eif.ch

Vollzeit
3 Jahre (exkl. Diplom)

DCT

Dipartimento delle costruzioni e del territorio
CP 110
6952 Canobbio
T: 091 / 935 13 11
www.dct.supsi.ch

Vollzeit
3 Jahre (exkl. Diplom)

FHL FACHHOCHSCHULE LIECHTENSTEIN

HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND ARCHITEKTUR
Marianumstrasse 45
Postfach
FL-9490 Vaduz
T: 00423 / 237 62 62
www.fh-liechtenstein.li

Vollzeit
4-5 Jahre (inkl. Diplom)

